

## Predigt am Heiligen Abend 2024

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

*Darf ich mal kurz hören, wer heute so gekommen ist? Wer ist alles da? Rufen Sie mir doch mal Ihren Namen/Vornamen zu, na, wer traut sich... Vielleicht mal auf 3 so laut, dass Gott Sie hören kann!! 1, 2, 3...*

Ja, es klingt so, als hätte jeder, der hier ist, einen Namen. Nur einer nicht. Ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass dieses Kind gar keinen Namen hat? *Sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.* Punkt.

Geburtsgeschichten heute sind anders: Da werden wochenlang vorher Namensbücher gewälzt, aus den Top-Ten soll's keiner sein, unser Mädchen, Junge soll ja nicht heißen wie alle. Da kramt man im Stammbaum nach dem Namen vom Ur-Ur-Opa von 1880. Eltern wissen lange vor der Geburt, wie der Sprössling heißen soll.

Die einzigen Namen, die in der Weihnachtsgeschichte auftauchen sind die der Eltern: Maria + Joseph ...na ja und Augustus und Quirinius, aber die spielen ja eher politisch eine Rolle und weniger „weihnachtlich“.

Wir wissen natürlich wie das Kind heißt, das heißt, wir wissen, wie es heißen soll – und wenn ich jetzt wir sage, nehme ich Sie alle freundlicherweise in mein Wissen mit hinein. Ein Kapitel vor der Weihnachtsgeschichte, sagt ein Engel zu Marie: *Du wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen: Jesus geben.* Heute Abend erfahren wir allerdings noch nicht, ob sich Maria wohl daranhalten wird. Wenn Sie das wissen wollen, also mit Sicherheit, dann sollten Sie dringend noch mal wiederkommen!

Heute haben wir es erst einmal mit einem noch namenlosen Neugeborenen zu tun.

Es rührt mich. Weil, seine Lebensseiten sind noch leer, sind voller verborgener Möglichkeiten. Das rührt mich und macht mich zugleich melancholisch. Denn die Seiten in meinem Lebensbuch sind schon gut gefüllt. Einige Möglichkeiten hab ich genutzt, andere nicht. Mein Anfang ist schon etwas her. Das wird mir schmerzlich bewusst, schaue ich auf den Kleinen ohne Namen hier.

Baucht es den? Gott braucht doch keinen Namen. Mit Gott ist alles gesagt – könnte man meinen. Aber wenn Ihnen plötzlich jemand gegenüberstünde, der zu Ihnen sagt: Tach auch, ich heiße Gott?! Da würden die einen vielleicht nur schmunzeln (oder wie eine Biene summen), andere würden noch ganz anders reagieren.

Insofern hat Gott schon ganz gut daran getan, sich einen Namen zu geben hier bei uns. Das ist so üblich unter uns Menschen. Wir alle tragen einen Namen, bei dem wir genannt werden und auf den wir meistens hören und der dereinst auf unserem Grabstein steht.

Und ich sag Ihnen noch etwas: Gott gab sich auch deshalb einen Namen, weil er uns mit diesem Namen etwas sagen will, nämlich genau das: „Jesus“ und das heißt: Gott hilft! Und das sagt er uns jedes Jahr aufs Neue.

Wir Menschen, wir werden ja nur einmal geboren. Wir feiern zwar wie Gott jedes Jahr Geburtstag, aber anders als Gott werden wir jedes Jahr älter (bis auf die wenigen, die einfach immer wieder ihren 29. Geburtstag feiern).

All die Möglichkeiten des Anfangs, die nutzen wir oder auch nicht und je älter wir werden, desto häufiger passiert es, dass wir merken, es ist zu spät... für irgendetwas.

Zum Beispiel werde ich ganz sicher keine Pianistin mehr, auch wenn ich mir das noch so sehr wünschen würde und Sie werden keine Fußball-Profis mehr, auch wenn das ihr Kindertraum war und bleibt.

Ja, es gibt für manches in einem Menschenleben ein „zu spät“ und das macht traurig...

...nicht nur im Blick auf meine kleine Welt. Auch wenn ich dieser Tage und in diesem Jahr 2024 so auf die große Welt schaue, habe ich auch das Gefühl, es könnte bald für einiges zu spät sein:

für eine friedliche Lösung im Nahen Osten oder für eine diplomatische Beziehung zwischen der NATO und Russland oder für die Rettung des Klimas. Und hier red ich nicht nur von CO2 oder dem Wetter. Unser Klima ist ja insgesamt rauer geworden, unter uns, unter den Kids in der Schule, unter den Politikern sowieso... die Nachrichten sind voll davon. Und voll sind sie auch von Menschen, die uns weis machen wollen, dass die Dunkelheit siegt, dass das alles hoffnungslos ist. Und sie demonstrieren ihre Meinung mit Gewalt. Sie glauben, sonst sei alles hoffnungslos und zu spät. Seit letzten Freitag füllt einer von ihnen alle Nachrichten. Aber heute und hier füllen wir alle Kirchen.

Wir sind unzählige, die daran glauben, dass es nicht hoffnungslos ist, sondern dass die Hoffnung los ist – heute macht sie sich auf und sie kommt selten zu früh und niemals zu spät.

Das klingt jetzt sehr weihnachtlich und verträumt. Ich und Ihr seid wach genug, um zu wissen, dass Dinge gelingen und Dinge schief gehen, dass wir Chancen nutzen und es für manches auch ein zu-spät gibt.

Weil wir Menschen sind, ist es so, dass wir zu beidem fähig sind, zu Gewalt und zu Liebe.

Je älter wir werden, umso bewusster wird uns das. Und doch haben wir gute Gründe, heute zu feiern.

Gott will dir und mir, will uns etwas sagen und er weiß, dass wir nicht immer zuhören. Deshalb wiederholt er sich, jedes Jahr. Gott sagt: Hey, wenn du Hilfe brauchst, ich bin hier! Immer. Bei mir gibt es kein zu spät. Und daran glaubten Menschen lange vor dir. Sie gaben mir alte, fremd-vertraut-klingende Namen: Gott-Held, Ewig-Vater, Wunder-Rat und Friedefürst. Ich sag's kürzer: Jesus!

Schon klar, sagt Gott, Jesus ist kein Name, er ist ein Satz, sogar nur ein Halbsatz. Denn ihm fehlt das Ende. Er hat eine Leerstelle. Und die ist für dich da und für dich, denn erst mit dir wird mein Name vollständig, dann erst klingt er ganz: Gott hilft Juliane, Gott hilft Werner, Gott hilft...

*Erinnert Ihr euch an den Anfang? Schwieriger Test, auf 3 eure Namen sagen: Gott hilft...1-2-3: ... (alle rufen ihren Namen)*

Genau. Erst mit euch wird Gottesname vollständig. Gott hilft – dir. Gott hilft – uns. Er hilft allen Menschen, die nach Frieden suchen in der Welt und im Herzen. Und das sind unzählige, es sind viel zu viele für die

Nachrichten. Jeder Brennpunkt ist nicht lang genug für alle, die friedlich leben und feiern und sich für Frieden einsetzen. Diesen Menschen, Euch hilft Gott und so helfen wir der ganzen Welt.

Dieses alte Versprechen feiern wir jedes Jahr aufs Neue, damit wir die Hoffnung nicht verlieren darauf, dass noch nicht alles zu spät ist. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir uns so vorstellen können, der ziehe ein in eure Herzen und Häuser und erfülle sie mit weihnachtlichem Frieden. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2024*